

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Simmer'sches Haus).

Druck und: Täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenslose Einlieferungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Simmer'sches Haus).

Bezugsbedingungen
für 6 Mk mit Zustellung in's Haus:
Monatlich 1.50
Vierteljährig 4.50
Halbjährig 8.00
Jahrespreis 15.00

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig 1.60
Halbjährig 4.60
Jahrespreis 8.40
Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Postgebühren-Gebühren.
Postsparkassen-Conto 886.000.

Nr. 47

Gisli, Sonntag, 12. Juni 1898.

23. Jahrgang.

Der heutigen „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 23 der Sonntagsbeilage „Die Südmärk“ bei. Inhaltsverzeichnis: Die Jüdercomteffe. Roman von Carl Baron Lorenzani. (Fortsetzung). — In's Album. — Ein verlassenes Dorf. — Behandlung kranker Pferde. — Um leuchte Keller trocken zu machen. — Noth-Desinfectionsmittel. — Limonade für Kranke (bei Fieber). — Gegen Malschweiß. — Häufiges Waschen der Hände. — Gegen das Brauwerden der Haare. — Unverbeiflich. — Vorbereitung. — Recognoscierung. — Im Wirthshaus. — Fatal.

Die Aufhebung des Zeitungstempels.

Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus eine Vorlage auf Aufhebung des Zeitungstempels eingebracht. Die Möglichkeit, daß bis zu Ende dieses Jahres der Zeitungstempel tatsächlich fällt, ist vorhanden — der betreffende Gesetzesentwurf dürfte trotz der Obstruction, wenn ernstlich eingebracht, angenommen werden. Finanzminister Dr. Keizl meint, die Beseitigung des Stempels würde besonders der kleinen Presse zugute kommen. Wer, bemerkt dazu die „Leim-Zig.“ sehr richtig, die Verhältnisse der Provinzialblätter, die ein- bis dreimal wöchentlich erscheinen, kennt, wird die Hoffnung des Ministers nicht theilen können. Wenn man bei uns von der Aufhebung des Zeitungstempels spricht, denkt man dabei gewöhnlich an die Wirkungen, die in Deutschland diese Maßregel zur Folge hatte. Man vergißt dabei, daß draußen im Reiche die Dinge denn noch etwas anders liegen als bei uns. Die Verbreitung der Zeitungen hängt nicht vom Zeitungstempel allein ab, sondern ist eine Folge der gesammten wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse, namentlich aber auch der hochentwickelten postalischen Einrichtungen. Bei uns fordert die Post von jedem Exemplar, das sie befördert, einen Kreuzer, draußen beträgt die Postgebühr ungefähr die Hälfte. Bei uns muß jedes Exemplar mit einer Schleife und genauen Adresse versehen sein — eine Arbeit, die ganz bedeutende Kosten erfordert; im deutschen Reiche kennt die Zeitung gar nicht einmal ihre Abonnenten, sondern die Post ist es, welche die Aufträge entgegennimmt und auch die Zustellung an die Abonnenten besorgt. Die Zeitungsexpedition liefert einfach an die Post die von dieser letzteren bestellte Anzahl von Exemplaren, nach Postorten geordnet, ab und spart sich das Schleifen-drucken, sowie die Umhüllung jedes einzelnen Exemplars mit einer Adressschleife. Dabei ist noch ein Umstand gerade für die kleine Presse von großer Wichtigkeit. Alle kleinen Provinzialblätter müssen in Oesterreich vielfach den Abonnenten Credit gewähren d. h. der Abonnent bestellt das Blatt, zahlt dasselbe aber oft viel später, manchmal auch gar nicht. Es betragen bei einem Blatte die unregelmäßigen Aufgebühren oft mehrere hundert Gulden jährlich; um diesen Betrag erhöht sich die Regie des Blattes. In Deutschland, wo die Post die Zeitungsbestellung entgegennimmt, muß sofort bei der Bestellung der Abonnementspreis erlegt werden. Der Zeitungseigentümer hat somit in Deutschland nur mit Baarreinnahmen zu rechnen und erspart sich die große Arbeit, über jeden einzelnen Zeitungssubskribenten Buch zu führen. Das sind ganz bedeutende Vortheile des reichsdeutschen Zeitungsherausgebers, die wir bei uns auch nach der Aufhebung des Zeitungstempels vermiffen werden. Nicht zu vergessen ist ferner, daß wir mit Ausnahme der wenigen größeren Orte meist nichtstädtische Postämter besitzen, die für die Zustellung ins Haus einen Botenlohn einheben, der das Zeitungssubskribentent nicht unbedeutend erhöht. Am Lande ist die Zustellung überhaupt oft eine langsame, was seine Ursache in den nicht genügenden Verkehrsmitteln hat. Wenn Finanzminister Dr. Keizl der kleinen Presse wirklich einen ordentlichen Dienst erweisen will, dann ist es notwendig, mit seinem Kollegen, dem Handelsminister, ein gutes Wörtchen zu reden, damit auch dieser jene Reformen im Postverkehr einführt, die mehr als die Aufhebung des Zeitungstempels zur Verbreitung der kleinen Presse draußen im Reiche beitragen werden.

stempels zur Verbreitung der kleinen Presse draußen im Reiche beigetragen haben. Die Billigkeit der reichsdeutschen Blätter wäre aber trotz all dieser Vortheile nicht möglich, wenn nicht das Inseratenwesen eine viel größere Entwicklung aufzuweisen hätte als bei uns. Der Abonnementspreis deckt selbst draußen, wo das Papier billiger ist als in Oesterreich, kaum die Kosten des Papiers; alle anderen Ausgaben müssen durch das Inseratenertragniß gedeckt werden. Mit solchen günstigen Geschäftsverhältnissen kann die österreichische Presse nicht rechnen. Darum dürfen wir auch gar nicht so große Erwartungen an die Beseitigung des Zeitungstempels knüpfen, der eben nur die ungerechteste aller finanziellen Belastungen der Presse, aber bei weitem nicht das einzige Hinderniß einer gesunden Entwicklung der Provinzialjournalistik bildet. Mit dem Verschwinden des ominösen Zeitungstempels ist erst ein Schritt nach vorwärts gethan, dem noch viele andere folgen müssen, ehe wir an Ziele sind.

Die Rede Wolfs.

Wie ein gewaltiger Fanzarenklang des deutschen Hochgedankens läßt sich die hochbedeutsame Rede an, mit welcher Abg. Wolf am letzten Dienstag in die Sprachendebatte eingegriffen hat. Wir bringen sie in Wortlaut, weil wir der Meinung sind, daß jeder Deutsche diese menschrothene Rede, welche so manchen Schleier lüftet, lesen soll. Abg. Wolf erklärt, er habe nicht gedacht, daß er das Vergnügen haben werde, in dieser Debatte sogar zweimal zum Worte zu gelangen. Infolge des Vorgehens Sr. Hoheit Abrahamowicz II. sei er in diese angenehme Lage gekommen. Redner fährt aus, daß der Abg. Schönerer vollkommen im Rechte sei, wenn er die Namen verlesen habe, und der Präsident hätte die Pflicht gehabt, ihm nicht etwa das Wort zu entziehen, sondern dem Stenographen einzuschärfen, daß ihm ja kein Name entgehe, weil die Fülle dieser Namen die große Bewegung des deutschen Volkes gegen die Sprachverordnungen kennzeichnete. Denn diese Petitionen beweisen, daß die Gesammtheit des deutschen Volkes bis in seine tiefsten Schichten aufgewühlt und empört ist und sich in Allem eher als in der Jubiläumstimmung befindet, welche von officiöser Seite in diesem Jahre verbreitet wird, eine Jubiläumstimmung, zu deren Feier demnächst in Wien eine große Kundenschmäherei betrieben werden soll. Da will man die Kleinen zusammenreiben, damit sie das Kaiserlied singen und schwarzgelbe Fähnlein tragen. Wie viele davon krank werden, wie viele durch schon werdende Pferde ertreten werden, kurz, was überhaupt mit den Kindern geschieht, darum schämen sich in diesem Falle weder die Lehrer noch die Eltern zu kümmern, denn es handelt sich um den Ausdruck der Loyalitätsübelsei, mit welcher man dieses Jahr anfüllen und zu Ende bringen will. Redner kommt sodann auf die Sprachverordnungen zu sprechen. (Abg. Dr. Valschky macht einen Zwischenruf.) Der Herr Abg. Valschky behauptet — und ich nehme diesen Zwischenruf auf, damit er in das stenographische Protokoll kommt — daß den Tschechen durch die Sprachverordnungen kein Gefallen geschehen sei. (Heiterkeit.) Wenn etwa von Seite der Jungtschechen eine Petition gegen die Aufhebung der Sprachverordnungen überreicht worden wäre und der betreffende Abgeordnete gleichfalls die Namen sämmtlicher Petenten verlesen hätte, glauben Sie, wir hätten auch nur mit dem Ohrwachs geschwätzt? Wir hätten zweifellos dies als ein Recht des betreffenden Abgeordneten angesehen und hätten, wenn der Präsident dagegen aufgetreten wäre, mit ganz derselben Entschiedenheit, wie wir heute für unser Recht eingetreten sind, für ihr Recht gekämpft.

Redner giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch andere Parteien sich der radicalen Kampfweise angeschlossen haben, welche die engeren Parteigenossen des Redners sich zur Richtschnur genommen haben, und daß es nicht erst notwendig war, daß der Radicalismus den Stalp des Lippert vom Gürtel zog und ihn den anderen Parteien in's Gesicht hieb. Die radicale Kampfweise ist die einzige, mit der heutzutage die Sache des deutschen Volkes mit Erfolg vertreten werden kann. Als man mich hier von meinem Sitz in's Landesgericht geschleppt hat, glauben Sie, daß ich da traurig gewesen bin? Nein, ich habe die Hände in die Taschen gesteckt, lustig war ich, ein Lied hab ich mir gepiffen, denn ich habe gewußt, daß jetzt dieser Kampf zu Ende geht und daß nicht das deutsche Volk am Boden liegt, sondern ein anderer Held, und als da an einem schönen Sonntag plötzlich die Scheiben des Landesgerichtes erzitterten und ein vieltausendstimmiger Gesang der „Wacht am Rhein“ zu mir herindrang, da habe ich gewußt, daß in unserem Volke wieder jenes Temperament erwacht ist, das dazu nöthig ist, mit seinen Feinden fertig zu werden. Die radicale Gesinnung bricht sich immer mehr Bahn, sogar der Großgrundbesiß, so lange er nicht ganz tirolisch vergraben ist, nähert sich dieser Richtung, und auch in der katholischen Volkspartei ist das Nationalgefühl erwacht. Die christlichsocialen Partei, die immer etwas mehr Wütereung für das Volk hat, ist schon viel früher zur Einsicht gekommen. Diese Partei ist uns in der letzten Session immer in den Rücken gefallen, dann aber, zwei Tage vor dem großen Umschwung, hat dieselbe Partei, wie die Sachsen bei Leipzig, eine Schwelung gemacht und sich uns angeschlossen, und dann kam der Tag, an welchem der Bürgermeister von Wien auf der Rampe des Parlamentes stand und aller Welt verkündete, daß Baden! gesall'n sei.

Damals ist mir eine Fabel des Aesop eingefallen. Da wird erzählt, wie die Thiere einen Krieg gegen die feindliche Gewalt führen. Zuerst kam der Löwe, dann der Bär und alle die wehrhaften Thiere, die schritten in einer Reihe und ranneten den Feind nieder. Ganz rückwärts war das gutmüthigste, sanfteste Thier, der Esel, gegangen und im Verein mit ihm der Hase, und als nun die starken, tapferen Thiere, der Löwe und der Bär, den Kampf ausgefochten hatten, da stellte sich der Esel auf den Berg und schrie: Ja, ja, wir haben gesiegt! (Gelächter Heiterkeit links, Zwischenruf des Abg. Wielohlawek.)

Abg. Wolf: Da meldet sich einer. (Schallende Heiterkeit.) Ich bedauere, daß ich kein Wüchel hier hab'. Wenn man auf den Busch klopft, so kommt immer ein Hase heraus, denn ich habe natürlich den Hasen gemeint und nicht den Esel.

Abg. Wolf meint, daß viel besser und erprießlicher als diese sich hinschleppende Debatte eine rasche Entscheidung wäre. Warum quäle man denn die Abgeordneten so lange? Man solle ihnen reinen Wein einschenken; man solle ihnen sagen, daß man sie nicht mehr brauche, und dann würden sie ruhig ihres Weges gehen und draußen in der Bevölkerung die Volkshast ausrichten. Die Antwort werde alles Andere sein, nur nicht Veranstaltungen von Jubiläumstreffen und Abingung der Volkshymne. Dann könnte man sich ausschließlich auf den Boden des Nationalismus stellen.

Redner ist überzeugt, daß unter den Sprachverordnungen in Zukunft auch die Tschechen wirtschaftlich leiden werden. Denn dadurch werde das Bestreben hervorgerufen werden, das Sprachgebiet wieder rein zu erhalten, und die deutschen Industriellen werden es sich überlegen, tschechische Arbeiter zu verwenden.

Auch in Deutschland werde dem tschechischen Volke die Möglichkeit benommen werden, eine Bethätigung einer wirtschaftlichen Kraft zu finden.

Redner kommt auf die Ausführungen des Abgeordneten Fort zu sprechen, der mit Anerkennungswerther Offenheit erklärt habe, es handle sich um einen Entscheidungsschritt zwischen Deutschen und Slaven, bei dem Einer auf dem Boden liegen müsse. Wenn es sich wirklich um einen solchen Entscheidungsschritt handle, müsse man alle feelichen und körperlichen Kräfte suchen, um zu bewirken, daß der Gegner auf dem Boden liege. Die deutschen Brüder würden nicht zulassen, daß die Deutschen in Oesterreich auf dem Boden liegen, denn in dem Augenblicke der höchsten Gefahr würde man sich in Deutschland erinnern, daß es sich nicht um eine Sache der Deutschen in Oesterreich, sondern um eine Sache des Deutschthums in aller Welt, um eine Sache des Deutschen Reiches handle.

Redner bespricht die überhandnehmende Slavisierung auf allen Gebieten. Die Bischofsstühle in Böhmen seien durchwegs von Tschechen besetzt. (Widerspruch bei den Jungtschechen.) Der Priesterberuf sei wirklich ein idealer Beruf und gewiß würden sich viele Deutsche gerne dem Priesterstande widmen, aber die Jünglinge, die sich theils aus wirklicher Begeisterung, theils aber aus Nothlage dem Priesterstande widmen, werden in den Seminarien so lange gedrückt und zugeschnitten, bis sie zum allergewöhnlichsten Werkzeuge jener jesuitischen Gewalt werden, welche so oft über die Alpen in das deutsche Volk eingegriffen habe. Dürfe man sich wundern, daß die Luft in der deutschen Jugend keine besondere sei, sich dem Priesterstande zu widmen? Man möge deutsche Seminarien schaffen, man möge uns einen deutschen Bischof einsetzen, der ein Verständnis dafür habe, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege so viel bedeute, als in der ganzen deutschen Bevölkerung eine neue Reformationsbewegung lebendig zu machen. Auch bei den politischen Behörden und bei den Gerichten würden die deutschen Beamten immer mehr von den tschechischen verdrängt. Auf einen Zwischenruf des Abgeordneten Dr. Waschaty bemerkt Redner, er habe den Zwischenruf leider nicht verstanden, er bitte den Abgeordneten Waschaty, sich vielleicht in seine Nähe zu begeben. Ich bin gerne bereit, sagt Redner, jeden Zwischenruf zu wiederholen, damit er in's stenographische Protokoll komme, und um die staatsanwältliche Willkür unseres Präsidiums illusorisch zu machen.

Vizepräsident Dr. Ferjancic gibt das Glockenzeichen.

Abg. Wolf: Ich sage das deshalb, weil der Herr Präsident v. Fuchs geneigt wäre, diese Verfügung, welche seinem Rechtsgefühl zuwiderläuft, aufzuheben, in der Konferenz des Präsidiums aber Vizepräsident Dr. Ferjancic Derjenige gewesen ist, der erklärt hat, er wolle eher seine Stelle im Präsidium niederlegen (Hört! Hört! links), als daß er dulde, daß Zwischenrufe in das stenographische Protokoll kommen, und darum macht es mir ein unbändiges Vergnügen, unter dem Vorsitz des früheren Staatsanwaltes und jetzigen Vizepräsidenten das Verbot dadurch illusorisch zu machen, daß ich die Zwischenrufe zu Protokoll dictiere.

Vizepräsident Dr. Ferjancic unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß Dasjenige, was der Redner bezüglich seiner Person vorgebracht habe, vollkommen unrichtig sei.

Abg. Wolf verweist auf das Edict des Fürstbischofs von Trient gegen die „Bozener Zeitung“ in welchem er den Bischöfen und Bisthesejanen verbietet, diese Zeitung zu lesen und zu verbreiten, und bemerkt dazu: Leben wir denn in einem Rechtsstaat, daß ein übermüthig oder verrückt gewordener Pfafe sich herausnimmt, so freche Edicte zu erlassen? (Lebhafte stürmische Unterbrechungen und Entrüstungsrufe rechts.)

Abg. Wolf: Leben wir in einem Rechtsstaate, daß ein übermüthig oder verrückt gewordener Pfafe . . . (Wiederholte stürmische Unterbrechungen rechts.) Ich achte alle Priester, die ihres Nothes Würde achten, aber nicht einen Pfaffen, der sich herausnimmt, sich so frech über die Staatsgrundgesetze zu stellen.

Vizepräsident Dr. Ferjancic: Das ist ein Ausfall gegen einen geachteten Stand und ich rufe Sie deswegen zur Ordnung.

Abg. Wolf: Sorgen Sie lieber dafür, daß diesem Pfaffen das Handwerk gelegt werde. Wohin kämen wir, wenn es gestattet sein soll, daß irgend so ein verrückt oder toll gewordener Pfafe (neuerliche Entrüstungsrufe rechts) das Recht hat, gegen irgend einen von uns das Interdict zu schleudern oder uns in der Bethätigung unserer staatsbürgerlichen Rechte zu hemmen? Ich mache einen großen Unterschied zwischen Priestern und Pfaffen. Ich habe Priester kennen gelernt, welche die größte Hochachtung verdienen, aber das geist-

liche Kleid darf nicht entwürdigt werden, der Geistliche darf nicht zum Büttel, nicht zum Polizeiknecht und auch nicht zum politischen Agitator herabgewürdigt werden, er darf nicht herabsteigen in die politische Arena, wo man mit der Liebe allein nicht auskommt, sondern wo man auch aus dem Grunde seines Herzens haften können muß. Was will man aber so einem Geistlichen sagen, der beispielsweise in Brüx seinen ganzen rhetorischen Eifer aufbietet, um Schönerer und Wolf in den Grund und Boden zu treten und sich in den Dienst jener Factoren zu stellen, die gegen das Deutschthum arbeiten. Das ist der Kanzelredner P. Abel. Es ist höchst dringend und nothwendig, daß alle Diejenigen, denen an der idealen Höhe des Christenthums und der katholischen Kirche gelegen ist, Alles aufbieten, um solche Uebergriffe zu verhindern, denn sonst treiben Sie uns geradezu dem Protestantismus in die Arme.

Sie werden schon sehen, welchen Umfang diese Bewegung in dem Augenblicke annehmen wird, wenn wir die Zeit für gekommen erachten, uns an die Spitze derselben zu stellen. Heute stehen wir noch nicht auf diesem Standpunkte. Wir wollen nicht, daß die Klust zwischen den Alpen- und Sudetenländern neuerlich erweitert werde, aber wenn es so weiter geht, dann wird es dazu kommen. Wir werden dazu gezwungen sein durch solche Erlässe, wie sie der verrückt gewordene Bischof von Trient erlassen hat (lebhafteste Entrüstungsrufe rechts) und durch solche Kanzelreden, wie sie der P. Abel hält.

Ich bin ohnedies mit dem Banne belegt, mache mir aber nichts daraus (Heiterkeit links), das heißt, ich bin nur ein sogenannter toleratus. Man hat mich nämlich als Laupathen für meinen Neffen nicht anerkennen wollen, und ich mußte mir die Anerkennung erst dadurch erzwingen, daß ich und meine Familie von beiden Seiten gebrocht haben, daß wir in dem Augenblicke, wo ich nicht als Laupathie zugelassen werde, zum Protestantismus überitreten. Da scheint man doch Angst bekommen zu haben und hat mich zugelassen. (Hört! Hört! links.)

Redner kommt hierauf auf die Verfügung des Präsidenten bezüglich der Zwischenrufe zurück und bemerkt, daß offenbar durch gewisse Zwischenrufe einigen ebenedicteten Herren gar zu arg an die Nüz gegriffen worden sei. Es sind ein paar Zwischenrufe gefallen gegen den Kriegsminister und gegen die Jubiläumsfeier. Da werden wir einfach zu dem Auskunftsmitel greifen, daß wir die Zwischenrufe, die uns gerade einfallen, uns aufschreiben und uns dann bei irgend einer Gelegenheit zum Worte melden und die ganze Reihe von Zwischenrufen herunterlesen. Da wird man z. B. in einem solchen Zwischenrufenerzeichnis fragen: Beziehen sich die Schuldklagen, welche in den Jahren 1891 und 1892 beim Landesgerichte Krakau gegen einen gewissen Kriegshammer eingebracht worden sind, welche ganz entschieden die Grundlage zu einer ehrenrührigen Untersuchung gewesen wären, beziehen sich diese auf den Kriegsminister?

Vizepräsident Dr. Ferjancic (das Glockenzeichen gebend): Wir sind bei der Sprachenbatte; ich bitte, sich an die Sache zu halten.

Abg. Wolf: Ich halte mich streng an die Sache, Herr Staatsanwalt, regen Sie sich nicht auf! — Man könnte fragen: Hat Graf Badeni die 250.000 fl. für die „Reichswehr“ aus seiner Tasche gezahlt, oder wo hat er sie hergenommen? Ist etwa zwischen dem Heinerträgnis des Schulbuchverlages und dem Gelde, welches an die „Reichswehr“ gezahlt wurde, irgend ein Zusammenhang? So könnte man Zwischenrufe sammeln und als gesammelte Werke herausgeben, die mehr Interesse erregen würden, als manche lange Rede, die nicht durch Zwischenrufe gewürzt ist.

Redner kommt sodann auf die Ernennung des Grafen Gleispach und auf die Ereignisse in Graz zu sprechen. Er beschwert sich über die Confiscation der Briefschaften des Abg. Schönerer und meint, wenn man einen Jidschi-Injulaner oder einen Zululaffer ein bißchen constitutionell antreiben und auf die rechte Seite des Hauses setzen würde, so würde sich gegen solche Vorfälle sein kaum erwachtes constitutionelles Gefühl empören.

Wir aber sollen uns das alles gefallen lassen. Wundern Sie sich darüber nicht, wenn der Radicalismus überall, wenn man von solchen Frechheiten der Regierung Kenntnis erhält, überhand nimmt. Man hat uns von der Opposition zur Obstruction getrieben. Es gibt aber noch eine dritte Steigerungstufe, und wer sie nicht kennt, soll die Geschichte der Revolution des Jahres 1848 ansehen. Wir Deutsche wollen uns nicht als Culturdingler für das Slaventhum in Grund und Boden adern

lassen. Redner bespricht sodann die Degradierung der Reservofficiere in Graz und sagt, die Auszeichnung, daß man ein Portepöge tragen dürfe, bedeute doch nicht zugleich die Pflicht, sich einen Mantel anlegen lassen zu müssen. Durch solche Vorgänge werde aber der Patriotismus in der academischen Jugend nicht geübt, im Gegentheile, das, was an Patriotismus vielleicht vorhanden war, ist dadurch mit den Wurzeln herausgerissen worden und man könnte eigentlich dem Grafen Thun dafür dankbar sein, daß durch seine Mitwirkung der Radicalismus heute bereits weite Kreise durchbringt.

Angesichts der Vorgangsweise, welche die Regierung gegenüber den Deutschen einschlägt, dürfe man sich nicht wundern, wenn man sich in Deutschland immer mehr auf die Entscheidung vorbereite und daran denke, daß die Deutschen in Oesterreich doch nicht dem Untergange preisgegeben werden dürfen. Dr. Vaernreiter soll die Zusage gegeben haben, daß er in dem Augenblicke, wo etwas gegen die Deutschen geschehen werde, sofort sein Portepöge niederlegen werde. Er habe dies bis jetzt nicht gethan, trotz der Auflösung des Grazer Gemeinderathes und der Ernennung des Grafen Gleispach. Gibt es eine schmächtigere Beschimpfung und ungerechtere Behandlung, als die Ernennung des Grafen Gleispach. Gibt es eine schmächtigere Beschimpfung und ungerechtere Behandlung, als die Ernennung dieses Staatsverbrechers zum obersten Hüter des Rechtes für eine Provinz. Wie kann man von einem armen Teufel, der vor Gericht steht, verlangen, daß er die Autorität der Regierung anerkennt, wenn an der Spitze der ganzen Rechtsführung ein Mann steht, welcher ein großes Eigenthumsdelict begangen hat, denn dieser Mann hat unser Recht gestohlen. Er hat gegen die Staatsgrundgesetze gehandelt. So ein Mensch soll dort das Recht wahren! Ist es nicht eine Lächerlichkeit, daß ein Mann, der die Autorität des Staates repräsentiren soll, bei der Bevölkerung so viel Verachtung erregt, daß er sich nicht einmal öffentlich zeigen darf? Man läßt es wohl darauf ankommen, daß man sich an die Thatsache erinnere, daß es im Jahre 1848 in Oesterreich vor dem 2. December bereits einen 2. October gegeben hat und daß noch vor dem 6. October in Graz und auch anderswo eisene Laternenpfeile eingeführt worden sind.

Redner kommt sodann auf die gestrige Obmannersitzung zu sprechen und bemerkt, daß die Deutschen durch diesen Kampf, den sie bestanden mußten, auch politisch klug geworden sind, indem sie gestern nicht auf den Leim gegangen sind. Man wollte uns mit den drei Rosinen: Aufhebung des Zeitungsstempels, Beseitigung der Mauthen, Reform der Uebertragungsgebühren anlocken, dann aber hätte man uns den ganzen Guldhupf gleich hineingestopft. Wir hätten noch die Zuckerversteuer und das Budget mit in Kauf nehmen müssen. Dazu fehlt uns aber heute noch der Appetit. Und das einzige Rezept, uns diese Jubisposition zu begeben, ist Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Das ist das Axiom, an dem wir festhalten müssen. Wir sind bereit, hier ruhig und sachlich zu arbeiten, die Mittel der Obstruction sind uns durchaus nicht sympathisch, mitunter sogar abschreckend und unangenehm gewesen, wir wollen wieder zu den ruhigen Formen des Slaachhandels-Parlamentarismus zurückkehren — aber es müssen eben die Sprachenverordnungen weg. So lange aber diese bestehen, dann gilt es eben den Kampf bis zur Vernichtung. Wir aber werden bestrebt sein, daß nicht das deutsche Volk der Vernichtete sein wird. (Beifall und Händeklatschen links.)

Vizepräsident Dr. Ferjancic: Der Abgeordnete Wolf hat zu Anfang seiner Rede über die sich in Oesterreich vollziehenden Jubiläumsfeierlichkeiten insbesondere über die Bethätigung der Kinder an diesen Feierlichkeiten in derart verächtlicher Weise gesprochen und überhaupt diese ganzen Feierlichkeiten eine Loyaltätsaufschiebung genannt, so daß ich mich veranlaßt sehe, ihn wegen dieser seiner die Völker Oesterreichs verletzenden Ausfälle zur Ordnung zu rufen. (Beifall rechts.) Desgleichen hat er während seiner Rede gegen den Trienter Fürstbischöf einen beleidigenden Ausfall gemacht und ich rufe ihn auch dieserhalb zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Aus der slovenischen Presse.

Wort- und sinngetreue Uebersetzungen zu nutz und frommen unserer Parteigenossen.

„Slovenski Narod“ (Veitauflage).

Der Sieg des Generalissimus Milana. Samstag fanden in Serbien die Wahlen statt, nur was bis jetzt noch niemals glückte, das hat

nummehr der Generalissimus der serbischen Armee erreicht, — die Verjagung der serbischen Radicals aus dem Parlament . . . auch zur Zeit der allerschwersten Bedrückung glückte es nicht, die radicale Partei vollkommen aus der Landesversammlung herauszubringen und darum ist der Zersetzungsprozess vollkommener, als sich die radicale Partei am Sonntag der Wahl unfehlbar enthielt und dem Generalissimus das Terrain überließ, da sie ja wußte, daß dieser österreichische Agent gegen sie nicht lange zu regieren vermag, obgleich er der allerbrutalste und gewissenloseste Tyrann ist. . . Die Vorgänge in Serbien müssen jedes slavische Herz mit Schmerz erfüllen. Serbien versinkt furchtbar, nur dieser Verfall, der besonders die Ungarn erfreut — hoffen sie doch, daß ihnen Serbien wie ein reicher Apfel in den Backen fällt — haben alle Hoffnungen vernichtet, die die Slaven in Serbien hegten. Dieses Reich ist jetzt durchs Verdienst Generalissimus Milan eine Art ungarisches Gouvernement geworden, dem nur Rußland die Selbstständigkeit gewährleistet; die Aufgabe Piemonts auf dem Balkan hat Montenegro übernommen.“

Politische Rundschau.

Zur Lage. Die Versuche der Regierung, die Deutschen zum Eintritt in den Sprachenausschuß zu bewegen, sind gescheitert, und es wird daher die für den nächsten Dienstag anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses wahrscheinlich gar nicht stattfinden. Die Regierung will, daß über die zwölf Dringlichkeitsanträge betreffend die Sprachenfrage einzeln abgestimmt werden soll, wodurch die sieben deutschen Anträge dem Sprachenausschuß gar nicht zugewiesen würden. Abg. Dipault ist mit seinem Stabe wieder im Hafen der Rechten eingelaufen und trägt dort mit Ruhe das Misstrauen der Tschechen und Slowenen und die — Verachtung seiner eigenen Volksgenossen. So viel steht fest, daß im Jubiläumsjahre die kaiserliche Vertheilung eine große Rolle spielen wird; welche Formen sonst der Absolutismus annehmen wird, läßt sich wohl nicht voraussagen.

Den österreichischen Staatsrechtlern gewidmet. Vor uns liegt eine Denkmünze, geprägt von der österreichischen Regierung, auf welcher nördlich zu lesen ist: „Für Recht, Kaiser und deutsches Vaterland.“ Im Feldzuge 1864. Zum Andenken an die im siegreichen Kampfe heldenmüthig gefallenen Oesterreicher. — Also im Jahre 1864, vor erst 34 Jahren, hatten wir noch ein deutsches Vaterland, ein deutsches Oesterreich, und heute soll der Traum von Königreich Böhmen zur That werden. Deutsch war unser Vaterland vor 34 Jahren, und heute darf uns unser, vom Staate herausgegebenes Münzen nicht einmal ein einziges Deutschwort stehen, weil den Feinden unseres Volkes jedes deutsche Wort verhasst ist. Wenn im Jahre 1864 von staatswegen verkündet wurde, daß unser Vaterland deutsch sei, wird wohl heute uns Deutschen noch gestattet sein, wenigstens auf ein deutsches Vaterland zu hoffen und von ihm zu träumen.

Der spanisch-amerikanische Krieg. Die „Morningpost“ meldet, in Washington erhalte sich das über Port-au-Prince verbreitete Gerücht, die amerikanischen Truppen seien in Santiago de los Caballeros und Daquiri gelandet und hätten den Spaniern eine Schlacht geliefert, in der diese geschlagen worden wären. Die Amerikaner hätten sodann die Höhen von Santiago besetzt. Ein amerikanisches Kanonenboot habe in der Nähe von Santiago auf einen Eisenbahnzug, in dem sich ein Truppentransport befand, mit Granaten geschossen; viele Soldaten seien getödtet worden. — Wie ein Telegramm aus Cap-Haitien meldet, geht daselbst das Gerücht, daß Dienstag gegen 5 Uhr 30 Minuten Früh bei San-Manera eine große Schlacht geschlagen worden sei. Fünf amerikanische Kriegsschiffe haben ein schweres Bombardement gegen die Befestigungswerke begonnen, es sei ein förmlicher Hagel von Geschossen gewesen, der viele Gebäude innerhalb der Befestigungen zerstört haben. Die spanische Artillerie habe lebhaft geantwortet und eine Zeit lang Stand gehalten; das Feuer der Amerikaner habe jedoch nicht nachgelassen, und die meisten Schiffe seien wirkungsvoll gewesen, so daß die Spanier schließlich gezwungen worden seien, ihre Stellung an der Küste aufzugeben und sich in die Stadt zurückzuziehen. Später seien sie auch von dort mit den Einwohnern geflohen. Der Kommandeur des Distrikts habe den Befehl gegeben, Saimanera niederzubrennen, bevor es übergeben werden müsse. Die Spanier sollen noch einen letzten Versuch beabsichtigen, die Amerikaner von der Landung abzuhalten. — Wie „Daily Chronicle“

aus Washington meldet, sind 27.000 Mann amerikanischer Truppen unter dem Commando des Generals Shafter von Tampa abgegangen. Die Armee besteht aus 21.600 Mann Infanterie, nämlich 16 Regimentern regulärer Truppen und 11 Freiwilligen-Regimenten, ferner aus 5 Schwadronen Cavallerie, 4 Batterien leichter, zwei Batterien schwerer Artillerie und ein Bataillon Genietruppen. Die Armee müsse Freitag oder Sonnabend vor Santiago de Cuba eintreffen, worauf sofort die Landung versucht werden soll. — Das gesammte spanische Reservegeschwader, bestehend aus 15 Schiffen, darunter die Panzerfahrzeuge „Pelayo“, „Carlos V.“, „Alfonso XIII.“ und „Victoria“, ferner aus 3 Torpedojägern, den Kreuzern „Patricio“ und „Rapido“, sowie mehreren für den Krieg ausgerüsteten Dampfern der „Compania Transatlantica“ wird demnächst Cadix verlassen. Ueber die Richtung derselben wird nichts bekanntgegeben werden, denn die betreffenden Befehle werden dem Admiral Camara vom Marineminister erteilt werden.

Aus Stadt und Land.

Gewerbebands-Versammlung. Herr Ingenieur Ludwig Koss, Custos am technologischen Gewerbemuseum in Wien, welcher schon in anderen ober- und unterösterreichischen Städten von großem Erfolge begleitete Wandervorträge gehalten, sprach Mittwoch den 8. d. M. auch in Gills in der vom Gyller Gewerbebande zum Zwecke der Anhörung seines Vortrages einberufenen Versammlung beim „goldenen Löwen“. Zu der Versammlung war auch Reichsrathsabgeordneter Professor Dr. Josef Pommer erschienen, welcher mit regem Interesse den sachmännisch gediegenen Ausführungen des Vortragenden bis zum Ende folgte. Raum mangels wegen können wir über den Vortrag leider nur kurz berichten. Zum Thema des Vortrages diente Herr Ingenieur Koss die Befreiung der maßgebenden Factoren im Staate, dem Kleingewerbe durch bessere theoretische und praktische Ausbildung der Lehrlinge, Gehilfen und Meister mittelst Veranstaltung von theoretisch-praktischen Kursen, Verleihung von Stipendien an strebame Mitglieder des Kleingewerbestandes, helfend unter die Arme zu greifen. Auch überlasse man zu dem gedachten Zwecke an Kleingewerbetreibende Hilfsmaschinen und Motore entweder leihweise oder gegen ratenweise Abzahlung in der Frist von 10 Jahren, veranlaßte Ausstellungen solcher Maschinen und errichte, wie beispielsweise in der Wiener Jubiläumsausstellung, Musterwerkstätten, deren ununterbrochener gewerbsmäßiger Betrieb der die Ausstellung besuchenden Gewerbestellen zu anregendem Lernbeispiele dienen soll. Dies gelte ganz besonders für Schuhmacher, Schneider, Bauhütler und Bauschlosser. Der Vortragende schloß seinen Vortrag unter dem Beifalle der Versammlung, worauf ihm Vorhänger Herr Altziebler den Dank aussprach für seine von ebenso großem Interesse für das Kleingewerbe, als auch von großer Kenntnis der Leiden und Gebrechen desselben zeugenden Ausführungen. Herr Ingenieur Koss erteilte auch nach seinem Vortrage noch den Anwesenden in entgegenkommendster Weise Auskünfte und Rathschläge, wenn solche gewünscht wurden.

Deutscher Ausflug. Troßdem der Wettergott gegenwärtig ganz unter dem Pantoffel des heiligen Metardus steht, ist der deutsche Vereinsausflug am Frohnleichnamstage doch zu einer erheben den nationalen Veranstaltung, zu einem schönen Verbindungsstücke zwischen den deutschen Gyllern und den allzeit getreuen Tüffern geworden. Von den Gyller Vereinen waren fast corporativ vertreten der Gyller Männergesangsverein, der Gesangsverein „Liederkranz“, der Gyller Turnverein, die Feuerwehr (unter Führung des Herrn Wehrhauptmannes Eichberger), der Gyller Schützenverein und der Störger Gesangsverein „Geselligkeit“. Ferner bemerkten wir den Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Pommer, zahlreiche Mitglieder des Gyller Gemeinderathes und deutsche Volksgenossen aus Steinbrück, Lichtenwald und Grafing. Besonders stürmisch wurden die Mitglieder des Gyller Radfahrervereines begrüßt, welche von der Wanderfahrt nach Marburg zurückkehrend sich noch in später Stunde den Festgenossen in Tüffer zugesellten. Als nach der Ankunft des gemischten Zuges der Regen ein wenig nachließ veranstalteten die beteiligten Vereine einen festlichen Einzug in den mit deutschen Fahnen reichgeschmückten Markt, wo die wackeren Mädchen den Wasserregen durch einen Blumenregen weit übertrumpften, während zur Begrüßung Böllererschütter das Thal durchdröhnten. Mit Blumen- und Eichenkränzen beladen vereinigten sich die Festtheil-

nehmer in den furchtbar überfüllten Räumlichkeiten des Hotels Horial. Es mögen wohl an 400 Personen anwesend gewesen sein. Da herrschte, nachdem man sich frohen Muthes mit der räumlichen Bedrängnis abgefunden hatte, ein fröhliches Treiben. Die Gyller Musikvereinscapelle ließ ihre lustigen Weisen erklingen und ertönte stürmischen Beifall. Die beiden Gesangsvereine erfreuten die Zuhörer durch den Vortrag von Gesammtdüchören, „Es rauscht ein stolzer Strom zum Meer“ von Schmidtler und „Heil dir mein Vaterland“ von Koch von Langentreu. Der Männergesangsverein brachte allein zum Vortrage Abts „Waldbändacht“ und „Der Blumen Schwester und Sterne“, beide mit Tenorsolo des Herrn Dr. G. O. L. Sch., „Kärntner Liab“ von Roskat und Abts „Deutsches Wäldergerber“, der „Liederkranz“ sang Weinwurms „Die Glocken von St. Peter in Salzburg“ mit Bariton solo des Herrn Karl Ballogh. Namens der zahlreichen vertretenen deutschen Bemühten Tüffer begrüßte Herr Bürgermeister Almon die Gyller auf das Herzlichste, indem er die Kampfesgenossenschaft der Gyller und Tüfferer betonte. Herr Dr. Johann Stepišnegg dankte in längerer mit begeistertem Beifalle aufgenommenen Rede den Bemühten Tüfferer für den freundlichen Empfang. In diesen trüben Tagen sei es mehr denn je notwendig, fest zusammenzuhalten, damit das Wort von der deutschen Gemeinbürgerschaft zur sieghaften That werde. Die Tüfferer haben ihre nationale Pflicht immer erfüllt und die Gyller und Tüfferer seien im Herzen eins. Auf die Waffenbrüderchaft zwischen Gyllern und Tüfferer brachte der Redner ein donnerndes Heil. Namens des Gyller Männergesangsvereines feierte dessen Vorstand Herr Karl Leppi die deutschen Frauen und Mädchen von Tüffer, für den Turnverein sprach Herr Franz Pachiaffo d. J., für den Gyller Radfahrerverein Herr Dr. Oskar Drosel, für den „Liederkranz“ Herr Karl Ballogh. In später Stunde, als die Nachtzüge die Gäste entführten, endete das schöne Fest, das die freundschaftlichen Bande zwischen Gyllern und Tüfferer neugefestigt hat und in seinem glänzenden Verlaufe ein Bild echt deutscher Gemüthlichkeit und Sangesfreude geboten hatte.

Die Wanderfahrt des Gyller Radfahrervereines am Frohnleichnamstage nahm ihren programmgemäßen Verlauf. In Windisch-Feistritz wurden die Gyller Radfahrer von den Marburger Sportgenossen erwartet. In Marburg fand ein festlicher Einzug statt, wobei die Radfahrer durch reiche Blumengrünze aus zarter Mädchenhand ausgezeichnet wurden. Infolge des schlechten Wetters mußte der Corso unterbleiben. Nachmittags fand ein Ausflug nach Lembach statt, wo sich ein fröhliches Kneipleben entwickelte. An der Fahrt beteiligten sich auch Radfahrer aus Graz, Windisch-Feistritz und Sonobitz.

Deutsches Haus. Die vom Casinovereine zu Gunsten des deutschen Hauses veranstaltete Theateraufführung hat den namhaften Ertrag von 270 fl. 66 kr. abgeworfen, welcher zur Hälfte dem deutschen Hause, zur Hälfte dem veranstaltenden Vereine zugewiesen wurde.

Concert. Sonntag den 12. d. M. findet im Gartensaale des Hotels zum „weißen Ochsen“ ein Concert der Musikvereinscapelle statt.

Schulvereins-Concurrenz. In der letzten Zeit sind sowohl in Wien als auf dem Lande Fälle vorgekommen, daß Personen Beiträge für den „Schulverein“ gesammelt haben, ohne näher anzugeben, für welchen Schulverein sie sammeln. Erst bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die betreffenden Personen nicht für den deutschen sondern für den katholischen Schulverein sammelten, und zwar auch bei Personen, von welchen sie mit Sicherheit annehmen konnten, daß von diesen ein Beitrag für den katholischen Schulverein nicht zu erwarten ist. Ein anderer Witz der Sammlerinnen für die Zwecke des katholischen Schulvereines ist der, daß sie in einer, der Ordensstraße der barmherzigen Schwestern ähnlichen Toilette erscheinen und — ohne sich über den Zweck ihrer Sammlung auszusprechen — eine Subscriptionsliste überreichen. Mit Rücksicht auf die Tracht der Sammlerinnen werden dann häufig Beiträge gewährt in der Meinung, daß dieselben einem wohltätigen Zwecke zugeführt werden. Es wird sich deshalb empfehlen, bei allen derartigen Sammlungen zur Vermeidung von Verwechslungen sich zunächst die Ueberzeugung zu verschaffen, für welche Zwecke und namentlich für welchen Schulverein gesammelt wird.

Unterösterreichische Bäder. In Bad Tüffer sind bis zum 30. Mai 32 Parteien mit 112 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

An die deutschgesinnte Lehrerschaft von Steiermark!

Infolge der Vorgänge bei der letzten Abgeordneten-Versammlung des Steiermärkischen Lehrerbundes wurde von vielen Seiten der Wunsch laut, die deutsch gesinnte Lehrerschaft unseres Landes in einem eigenen Verbands zu vereinen. Wir Unterzeichnete wollen uns der Aufgabe unterziehen, diesen Wunsch in die That umzusetzen und wenden uns mit nachstehendem Aufrufe an alle unsere gleichgesinnten Berufsgenossen im ganzen Lande.

Ohne uns in weitgehende Auseinandersetzungen einzulassen, erklären wir:

„Als deutsche Lehrer und Lehrerinnen, welchen die Erziehung der deutschen Jugend anvertraut ist, wollen wir uns in diesen schweren Tagen, die über unser deutsches Volk in Oesterreich hereingebrochen sind, treu zu demselben stellen und uns als verlässliche Stützen des deutschen Volksthum bewähren; wir wollen ferner in ruhiger, leidenschaftsloser Erörterung, aber nichtsdessenweniger mit zielbewusster Entschiedenheit und zäher Ausdauer für die Entwicklung des deutschen Schulwesens wie für alle Angelegenheiten unseres Standes wirken; wir wollen endlich gegen jene von außerhalb in unser Land getragene Bewegung, welche jetzt zwar, als modern geltend, besonders stark im Aufschwunge begriffen ist, in der Folge aber für unseren Stand sehr gefährlich werden kann, unsere Stimme warnend erheben und sie nöthigenfalls mit aller Entschlossenheit und Kraft bekämpfen. Um aber diese Ziele auch ungekränkt erreichen zu können, ist die Trennung in unserem dermalen bestehenden Steiermärkischen Lehrerbunde zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, da wir mit unseren Anschauungen in demselben gegenwärtig keinen Platz mehr finden.

So wie wir, so denken gewiß noch viele Lehrer Steiermarks, welche über dem Kampfe gegen die Schulfeinde und um das Brod den hehren Kampf fürs eigene Volksthum nicht vergessen. Es gilt nun, die im ganzen Lande zerstreuten Kräfte zum machtvollen Ausdruck gleichartiger Gesinnung unter einem gemeinsamen Banner zu versammeln. Dieser gemeinsame Sammelpunkt soll in dem „Verbande der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark“ gefunden werden. Jeder deutschen Lehrperson des Landes, die sich mit unseren Anschauungen eins fühlt, soll Gelegenheit geboten sein, sich an den Bestrebungen des Verbandes theilzunehmen zu können; daher wird dieser sowohl ganze Lehrervereine, als auch Einzelpersonen als Mitglieder umfassen. Seit Wochen ist ein vorbereitender Ausschuss in voller Thätigkeit, alle Vorarbeiten für diese nothwendig gewordene Vereinigung zu vollziehen, und wir hoffen „mit vereinter Kräfte Walten“ noch in diesem Herbste den „Verband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark“ framm erstehen zu sehen.

Deutsche Lehrer und Lehrerinnen im ganzen Lande, die Ihr denkt, wie wir, zögert nicht, Euch anzuschließen und Eure Zustimmung zu unseren Bestrebungen in offener, ungewisshafter Erklärung uns ebemöglichst zukommen zu lassen! Dann wird unser junger Bund erblühen zum Wohle unseres Standes, zum Heil der Schule und des deutschen Volkes in Oesterreich!

Ein kräftig deutsches Heil und armsbrüderlichen Gruß!
Gleisdorf, im Juni 1898.
Folgen die Unterschriften von 139 steierischen Lehrpersonen.

NB. Zustimmungen, Anmeldungen ganzer Lehrervereine, sowie Beitrittserklärungen Einzelner, wollen an den Vorstand des vorbereitenden Ausschusses, Herrn Oberlehrer Clement Pröll in Gleisdorf, gerichtet werden.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschuss-Sitzung am 7. Juni wurde der Frauenorchestergruppe FuUnek für den Ertrag eines Unterhaltungsabends, der acad. Ortsgruppe Brunn für den Ertrag eines Frühlingstages, ferner der Stadtgemeinde Lohositz, der Bezirksvertretung Krassau und der Sparcasse in Lambach, sowie dem ausgetöbten Vereine der Wiener Communal-Directoren und Professoren für Spenden der geehrten Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Dank der Gemeinde Deschneg für eine Schulunterstützung zur Kenntniß genommen. Nach Bewilligung von Unterstützungen für die Schule in Schimitz und die beiden Rindergärten in Duffowitz, von Bücherspenden an die Volks-

bücherei in Trebitsch, gelangten Angelegenheiten der Schulen Königinhof und St. Egidii sowie des Schulvereinskalenders zur Erledigung.

Mitttheilungen

der Obbverwerkungsstelle des Obbauvereines für Mittelsteiermark.

Vertilgung von Ungeziefer auf Obst- und Blumenculturen.

Es gibt wohl keinen größeren Feind der Blumen- und Obstzüchter, als die Schmarogzethiere auf den Pflanzen.

Man gedente nur der vielfachen Arten von Blattläusen, Raupen, der Thryps (Blafenfuß), der Maulen, Schildläuse, rothen Spinnen etc., und es wird klar, von welch' außerordentlicher Wichtigkeit ein Mittel sein muß, welches diese Parasiten total vertilgt, ohne den Pflanzen im mindesten schädlich zu sein.

Die Firma Zacherl in Wien liefert ein Präparat, welches mittelst Peronospora-Sprize zur Anwendung gebracht wird. Je ein Stück des Präparates ist circa 36 Stunden vor dem Gebrauche in fünf Liter Wasser kalt aufzulösen, hierauf tüchtig zu schütteln und mittelst Zerstäubers (am besten nach Sonnenuntergang, auf keinen Fall im Sonnenschein) auf die Pflanzen und Bäumchen zu spritzen. Und die zartesten Warm- und Kaltbaumpflanzen, sowie auch unsere Obstbäumchen, Rosen und Blumen im Freien sollen auf überraschendste Weise von allem Ungeziefer befreit werden. Die vom Sauerwurm (Conchilis ambiguaella Hübn.) behafteten Weinstöcke werden zu reichen Nutzen für den Weinbau bei radicaler Bekämpfung gänzlich davon befreit. Die Thryps wird fast augenblicklich vertilgt. (Was für eine Wohlthat ist dies für Croton-, Azaleen-, oder Rhododendron-Züchter.)

Bei Rosenknospen, die oft dreifach mit Rosenlaus bedeckt sind, hilft ein dreimaliges Bespritzen vollkommen. Auf Melonen und Gurken können noch so viele Maulen vorkommen, eine tüchtige Bekämpfung tödtet sie alle. Bei Parasiten, welche mit einem fettigen Wollpelz versehen sind, der eine Flüssigkeit abhält, oder bei der Schildlaus, die des schützenden Schildes wegen gegen das Eindringen der Flüssigkeit widerstandsfähiger ist, wird es nöthig die Zacherlin-Lösung mittels Pinsel oder Bürstchen in die Rinde der Stämmchen und Zweige einzureiben, wodurch die erwachsenen Thierchen beseitigt, die junge nach vielen Hunderten zählende Brut, welche dem Auge unsichtbar noch haften kleibt, aber gänzlich vertilgt wird.

Es gibt viele Krankheitserscheinungen der Pflanzen, deren oft geheime Ursache auf nichts anderen als der Existenz von animalen Parasiten beruht, und überall dort gewährt die vorerwähnte Behandlung sichere Heilung.

Vermischtes.

Transcontinentaler Canal Ostsee-Schwarzes Meer. Der große Schiffahrtskanal von der Ostsee zum Schwarzen Meere, zu dem der Plan erst vor wenigen Jahren von einem französischen Ingenieur entworfen wurde, steht nahe vor der Verwirklichung. Die russische Regierung hat die Vorarbeiten dafür fertiggestellt, und der Beginn der Arbeit ist für dieses Frühjahr festgesetzt. In längstens fünf Jahren soll, wie russische Blätter melden, diese künstliche Wasserstraße der Welt fertiggestellt sein. Sie wird bei Riga beginnen. Sie benützt den Lauf der Düna bis Dinaburg, geht dann durch einen Canal bis zur Stadt Bepel und zur Beresina, dann bis zur Mündung in den Dnjepr und mit diesem bis Cherson am Schwarzen Meer. Demnach sind von der 1600 Kilometer betragenden Gesamtlänge des Canals nur 200 Kilometer künstlich, zu den übrigen 1400 Kilometer wird das natürliche Bett von kleineren und großen Flußläufen benützt. Außer Riga und Cherson, den Endpunkten der großen Wasserstraße, an deren Vergrößerung bereits eifrig gearbeitet wird, sollen noch 15 Häfen an dem Canale liegen. Dieselben werden nach Vollendung des Canals wirkliche Seehäfen bilden und die größten Schiffe aufnehmen können, da die Tiefe von 8 1/2 Metern, welche der Canal besitzen soll, für die größten Kriegs- und Panzerschiffe genügt. Die Breite des Canals wird 65 Meter betragen. Die Fahrtdauer durch den Canal ist für große Dampfer auf 6mal 24 Stunden bei 6 Knoten Geschwindigkeit pro Stunde berechnet. Die Gesamtkosten der neuen Wasserstraße betragen 300 Mill. Rubel, wobei die

Kosten für die Flußregulierungen inbegriffen sind. Neben den commerciellen Vorteilen wird aber Rußland auch außerordentliche militärische Vorteile aus dieser neuen Verbindungsstraße ziehen, denn es ist dadurch im Stande, seine gesammte Schwarze Meer-Flotte binnen 6 Tagen nach der Ostsee zu werfen und umgekehrt.

Der geheimnißvolle Spender. Vor 16 Jahren erschien im Gemeinderaths-Präsidium in Wien ein Mann in Dienereuniform und behändigte dem Bürgermeister ein Paket, enthaltend 100.000 fl. Gold-Renten, bei welchen die Hälfte einer Bisittarte lag. Auf dieser Hälfte war blos ein Taufname zu lesen. In einem beige-schlossenen Briefe wurde gebeten, das Kapital in die Obhut der Gemeinde zu übernehmen und so lange zu verwahren bis der Eigentümer über die Widmung desselben zu einem wohlthätigen Zwecke verfügt haben werde. Sechs Jahre später kamen wieder 20.000 fl. Gold-Rente als Ergänzung des Stiftungsvermögens. Der Anonymus fügte bei, daß derjenige, welcher die andere Hälfte der Bisittarte präsenten, auch über die Verwendung des Geldes bestimmen würde. Bis letzten Samstag wurde die Masse nicht gelüftet. Nun hat sich der Anonymus gemeldet. Es ist Herrenhausmitglied und Glaswaarenfabrikant Ludwig Lobmeyr, welcher das inzwischen durch Kursdifferenzen, Zinsen und Zinseszinsen angewachsene Kapital der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für Wohlthätigkeitsrichtungen und Volkswohnungen bestimmt. Der Bürgermeister wurde bereits davon verständigt und hat den Magistrat zur Verichterstattung beauftragt.

Ein Erfinder. Der Erfinder des Fernsehers, der ehemalige galizische Volksschullehrer Jan Szegapanik, hat sich in das große wissenschaftliche Institut, das ihm sein Nacen Kleinberg erbaut hat, zurückgezogen und arbeitet an der Verfeinerung der Konstruktion seines Fernsehers. Unterdessen beginnen die Früchte seiner früheren Erfindungen zu reifen. Die Technik der mechanischen Weberei ist durch seinen Master bedeutend gehoben worden. Diese Erfindung, die zusammen mit seiner „Kartenschlagmaschine“ zum Gemeingute aller Industriestaaten geworden ist, hat ihn zum reichen Manne gemacht. Auch eine andere Erfindung dieses genialen Mannes, der man sich bei ihrem Bekanntwerden sehr skeptisch gegenübergestellt hatte, wird jetzt dem Weltverkehre dienbar gemacht; es ist dies eine neue Geleisanlage für Eisenbahnen.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesem anregenden und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, L. und K. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird. 2411-67

Auflösungen der Räthsel aus vorletzter Nummer

Des Räthfels: Schaigrabe.

Des Diamanträthfels:

W
B O R A
M I N N A
S P A N I E N
W O N N E M O N D
V O R M U N D
K R O N E
I N N
D

Des Kapselräthfels:

Ausgießung des Heiligen Geistes.

Des Silberräthfels:

Gebrauchter Schlüssel rostet nicht.

Des Zahlenräthfels:

Pfennig, Finger, Inn, Nest, Geier, Seine, Treffer, Feigt, Effen, Reif, Irene, Ente, Neger. — Pfingstferien.



Gedenket des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schulvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!



Eingefendet.

Robseid. Bastkleid.

fl. 8.65

bis 42,75 per Stoff 3, kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — feine schwarze, weiße und farbige **Seide** von 45 fr. bis fl. 14,65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto- und freier in's Haus. **Muster** umgehend. 2855-68

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (L. u. I. Hofl.), Zürich

Liniment Capsici Comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

2140-1216

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau 2492-a

J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse 5.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hastrunks

Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter **Apotheker Hartmann** Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach in Altentadt Nr. 102 bei Feldkirch in Vorarlberg **Preis 2 Gulden.** 2667-77

LINOLEUM

zu Original-Fabrikspreisen bei **Alexander Kuttler,** Manufactur-, Mode-, Leinen-, Kurz- und Wirkwaren-Geschäft 2837-71

CILLI.

PREBLAUER Sauerbrunnen, reinsten alkalischer natürlicher Alpensäuerungling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diät. und erfrischendes Getränk. 2661-89

Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau, Post St. Leonhard (Kärnten). Curarzt: **Dr. Richard Hitschmann.**

ECHT

Prele per Paket 15 kr. (50 Heller), Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Essig-Malz-Kaffee

In seinen Kaffeen

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabrik Wien-München

Bitte bei Bestellungen wolle man nur diese Verpackung verlangen und annehmen.

2835-91

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungs-mittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nacheur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (VII.)

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

als kann der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten **ein Porträt in Lebensgrösse** (Brustbild) in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf auf obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt „KOSMOS“ Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

2608-2

Knorr's Hafermehl bestes und billigstes **Kindernährmittel** 1/2 Ko. Packet 45 kr.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.



Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind **unübertroffen** an **Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!**

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Friedrich Jakobwitsch, Cilli.

2605-15



LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT • **FLEISCH-PEPTON**

nur echt, wenn mit **Liebig's** Namenszug in blau quer durch die Etiquette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarmer, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar! 2493-85

Zl. 5538/98.

Kundmachung.

Im Sinne der Impfverordnung der k. k. steierm. Statthalterei vom 28. Juli 1886, Zl. 12.687, wird hiermit die diesjährige

öffentliche Impfung

für Montag, den 20. Juni 1898 am Stadtamte von 2 bis 3 Uhr nachmittags

ausgeschrieben.

Acht Tage nach der Hauptimpfung, also am 27. Juni 1898, findet von 2—3 Uhr die Nachschau, eventuell Nachimpfung, ebendasselbst statt. Bei der Nachimpfung werden die Impfzeugnisse ausgefolgt und wird hierauf besonders aufmerksam gemacht, weil nach dem Erlasse des k. k. Unterrichtsministeriums vom 9. Jänner 1891, Zl. 9043, bei der Aufnahme der Schüler in die Volksschulen die Vorlage des Impfzeugnisses gefordert wird.

Die öffentliche Impfung ist für jedermann unentgeltlich; es wird zu derselben ausschliesslich sogenannter animaler Impfstoff (vom Kalb) verwendet, und ist daher jede Uebertragung von ansteckenden Krankheiten ausgeschlossen. Sämmtliche Eltern, beziehungsweise Pflegeparteien, noch nicht geimpfter Kinder sind nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen verpflichtet, am Impfsammelplatze zu erscheinen und hievon nur dann entbunden, wenn sie vorher, d. h. vor Ablauf des für die Nachimpfung angesetzten Termines, unter Angabe des Grundes ihres Ausbleibens mündlich oder schriftlich dies beim Stadtamte anzeigen. Gegen Parteien, welche dieser ämtlichen Aufforderung nicht Folge leisten, müsste nach Vorschrift des Statthalterei-Erlasses vom 28. Juli 1886, Zl. 12.657, strafweise vorgegangen werden.

Da die Impfung die wirksamste vorbeugende Massregel gegen Blattern-erkrankungen ist und nachgewiesenermassen geimpfte Personen, wenn überhaupt, so meistens in milderer Formerkranken, werden auch solche, bei denen die Impfung wohl schon versucht worden, aber ohne Erfolg geblieben ist, aufgefordert, sich zur Wiederimpfung einzufinden.

Da ferner die Wirksamkeit der Impfung mit den Jahren wieder schwindet, werden auch jene, welche vor Jahren mit Erfolg geimpft worden sind, eingeladen, sich wieder impfen (revaccinieren) zu lassen. Personen, welche, oder deren Wohnungsgenossen an ansteckenden Krankheiten (Blattern, Masern, Scharlach, Keuchhusten, Schaffblattern u. dgl.) erkrankt sind, dürfen zur Impfung nicht kommen.

Die zur Impfung gebrachten Kinder sollen an den Oberarmen frisch gewaschen und mit reiner Wäsche bekleidet sein.

Im Anschlusse an die öffentliche Impfung wird auch die mit Statthalterei-Erlass vom 2. August 1891, Zl. 16.588, angeordnete Schulpflichtung solcher die öffentlichen Volksschulen und Kindergärten besuchenden Kinder vorgenommen werden, welche sich weder mit einem Impfzeugnisse ausweisen können, noch mit einem sichtbaren Zeichen der stattgefundenen Impfung oder des Ueberstehens der natürlichen Blattern behaftet sind, ferner die Revaccination (Nachimpfung) von Schulkindern, bei denen seit der Vornahme ihrer Impfung bereits 10 Jahre verflossen sind.

Das Nähere über diese Schulpflichtungen wird im Wege der Schulleitungen bekannt gegeben werden.

Stadtamt Cilli, am 9. Juni 1898.

Der Bürgermeister:

Gustav Stieger.

2948

Globus-Putz-Extrakt

ist die 2601-67



Krone aller Putzmittel

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putz-pomade! Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist Globus-Putz-Extrakt unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften! Dosen à 5, 8 und 15 Kreuzer überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

 **FAHREN SIE WAPPENFABRIK!**

Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der

WAPPENFABRIK STEYR.

Grösste Specialfabrik der Welt!

2846-65 Generalvertreter für Steiermark:

C. A. Steininger, Graz, Pfeifengasse 18.

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 2773-57

Wohnungsvermietung.

Schulgasse Nr. 18, 2. Stock ist eine schöne Wohnung mit 3 parquettirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller- und Boden-antheile vom 1. Mai d. J. an zu ziehen. 2442-2

Gebrauchte Nähmaschine

für den Hausgebrauch, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“.

Im Hause Ringstrasse Nr. 5, 2. Stock, Cilli, ist eine schön möblierte

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise- und Vorzimmer. Mitbenützung des Gartens, auf die Zeit vom 15. Juni bis 15. September l. J. zu vermieten. Auch kann das nöthige Speise- und Küchenservice beigegeben werden. 2824-46

Königsbrunn

in Kostreinitz bei Rohitsch.

Kohlensäurereichster, stärkster und reinsten Sauerbrunn. Gegen katarrhalische Affectionen des Magens, dann der Respiration-Organe und gegen Verdauungsstörungen von ausgezeichneter Wirkung. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges, zahlreiche Atteste. 2654-46

Mineralwasser - Versendung in Kostreinitz, Post Podplat bei Pölttschach. Steiermark.

Lager und Vertretung in Cilli

bei C. Walzer, Herrngasse 15.

Vielseitigste, bilderreiche deutsche illustrierte Monatschrift!

Illustrirte Oktav-Hefte

von Heber Land u. Meer.



Preis jedes Heftes nur 1 Mark. Alle 4 Wochen herausgegeben ein Heft von Ernst Schubert und W. v. Szecsenyössi.

Für die Abonnenten zwei prächtige Kunstblätter: Neujahrsbriefe in der Pension und In der Staatsbibliothek beide von Emanuel Spitzer.

Jedes Blatt nur 3 Mark — Beide Blätter zus. nur 5 Mark —

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten. Geringere Liefer. das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Zahnarzt



Ludw. Heksch in Wien

erlaubt sich höflichst mitzutheilen, dass er anfangs August in

Cilli eintreffen und im Hotel „Erzherzog Johann“ ordiniren wird. 2851-8

Ein Gewölbe,

bester Posten, ist sofort zu vermieten. Auskunft Hauptplatz Nr. 6. 2850

Wohnung.

Eine alleinstehende Frau sucht für 1. October eine ruhige Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zugehör, am liebsten Bahnhofgasse, Grazerstrasse oder Hauptplatz. Gef. Offerten an Georg Adler's Buchhandlung. 2848

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern sammt Zugehör u. Gartenbegehung ist im Schweizerhof (Grazerstrasse Nr. 47) vom 1. August an zu vermieten. 2826-49

Verkaufe von 100 Liter aufw.

gegen Nachnahme oder Voreinsendung der Cassa, ab Bahnstation Gleisdorf in Steiermark (gegen Fässer einsenden 5%, bei 1000 Liter Bestellung 10% Rabatt)

Apfelwein

sehr gut, mit vorzüglichem Geschmacke, zu 6, 7 und 8 fl., Birmmost zu 4, 5 und 6 fl. per Hektoliter ab Gleisdorf. Meine Fässer werden zum Kostenpreise berechnet und dieselben wieder innerhalb 10 Wochen franco Gleisdorf um den gleichen Preis zurückgenommen. Für Echtheit leiste ich vollste Garantie. 2751-47

Valentin Moik, Hausbesitzer Gleisdorf, Steiermark.

2 Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen finden Aufnahme in der

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauche von

Bergmann's Liliennmilch - Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 40 kr. bei Friseur Joh. Warmuth, Cilli. 2640-101

Vereins-Buchdruckerei

Verlag: „Deutsche Wacht“ erscheint Sonntags und Donnerstags.

Untersteirische Eisenbahnfahrordnung in Plakalform erscheint immer Anfangs Mai und October.

Buchbinderei „Celeja“ in Cilli



Rathhausgasse 5 im Hofgebäude.

Übernahme aller Druckerarbeiten bei billigster Berechnung.

Checkbücher

zu ermässigten Preisen für den Besuch der Jubiläums-Ausstellung.

Der „**Courier**“, Internationales Reise- und Fahrkarten-Bureau Nagel und Wortmann, Officelles Verkehrsbureau der Jubiläums-Ausstellung für Oesterreich-Ungarn, Wien I., Operngasse 6 (gegenüber der k. k. Oper) vorausgibt in Gemeinschaft mit dem „**Courier**“ Internationale Reise- und Verpflegungs-Gesellschaft, Berlin NW., Unter den Linden 56, Officelles Verkehrsbureau und Auskunftsstelle der Jubiläums-Ausstellung Wien 1898 zum Besuche der Jubiläums-Ausstellung ermässigte, combinirte Checkbücher, welche Anweisungen auf vollständige Verpflegung für einen 5- respective 3-tägigen Aufenthalt in Wien enthalten, und zwar:

Anweisungen auf elegantes Logis in Hotels I. Ranges.

Anweisungen auf Mittag- und Abendessen in den anerkannt besten Restaurants der Stadt und der Ausstellung. Mittagessen bis zum Betrage von ö. W. fl. 1.25, Abendessen bis zum Betrage von ö. W. fl. 1.—.

Anweisungen auf täglich freien Eintritt in die Jubiläums-Ausstellung und die in derselben befindlichen Schaustellungen.

Anweisung auf einen Parquetsitz für das im Ausstellungs-Rayon neuerbaute Urania-Theater.

Auch geniessen die Inhaber von Checkbüchern 5% Ermässigung bei Fahrten auf der **Schneeberg-Bahn** (Karten ausschliesslich im Reisebureau „**Courier**“, Wien I., Opernring 6, erhältlich).

Ausserdem erhält jeder Checkbuchbesitzer eine Police für Unfall-Versicherung bis zur Höhe von 2000 fl. bei der „**Internationalen Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft**“, Wien“.

Der Preis eines Checkbuches für 5 Tage beträgt 30 fl.

Der Preis eines Checkbuches für 3 Tage beträgt 20 fl.

Auf die Anweisungen im Checkbuch sind an keiner Stelle irgend welche Nachzahlungen zu leisten.

Zu haben für Cilli und Umgebung bei **Ferd. Pellé**, Cilli, Speditions- und Commissionsgeschäft. 2743—53

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Knechtchen, Käfer, Motten, Parasiten aller Hausrath etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

- | | | |
|------------------------|--------------------------|--------------------------------|
| Cilli: Traun & Stiger. | Cilli: A. Kolenc. | Laufen: Fr. X. Pebek. |
| „ Alois Walland. | „ Rauscher, Adl.-Ap. | Markt Lemberg: Franz Zupančič. |
| „ Victor Wogg. | „ Topolak & Pečnik. | Trifail: Consum-Verein. |
| „ Milan Hočevar. | Bad Neuhaus: J. Sikošek. | „ J. M. Kramer. |
| „ Ferd. Pellé. | Fraslau: Johann Pauer. | „ Fr. Pollak Wwo. |
| „ Paul Matič. | „ Ant. Plaskau. | „ Rob. Stenowitz. |
| „ Anton Ferjen. | Gonobitz: Georg Mischay. | Tüffer: Andr. Elsbacher. |
| „ Friedr. Jakowitsch. | Hochenegg: Frz. Zotti. | Sibika: Joh. Zaloznik. |
| „ Franz Rischlaway. | Hrastnik: A. Bauerheim. | Videm: Joh. Nowak. |
| „ Carl Gela, Apoth. | „ Consum-Ver. | Wöllan: Carl Tischler. |
| „ Franz Zangger. | „ Josef Wouk. | Weitenstein: Ant. Jakliu. |
| „ Franz Janesch. | Laufen: Johann Filipič. | |

Nur 50 kr. für 4 Ziehungen. Vorletzte Woche
Haupttreffer 1mal 100.000 Kronen u. 4mal 25.000 Kronen
barm. 20% Abzug

Jubiläums-Ausstellungs-Lose
2812—50 à 50 kr.
empfiehlt M. von Czerny, k. k. Tabak-Districts-Verlag, Cilli.

- I. Ziehung: 25. Juni 1898.
- II. Ziehung: 6. August 1898.
- III. Ziehung: 15. September 1898
- IV. Ziehung: 22. October 1898.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „**Graphologischen Gesellschaft für Deutschland und Oesterreich**“ gegründete und von ersten Autoritäten geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preis: für die Charakterskizze Mk. 2 ausföhrl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

Betrag wird durch Nachnahme erhoben.

I. Sächsisches Institut für wissenschaftliche Graphologie.

DRESDEN - A.
Franklinstrasse 18.

In der Stadt und auf dem Lande.
Solide Firma sucht vertrauenswürdige Vertreter auf jedem Platze für gangbaren Hausbedarfsartikel. Höchst lohnender Verdienst. — Anträge erbeten an **Michael Kamholz, Teschen**, (österr. Schlesien), 2832-18.



Gegründet 1863.
Weltberühmt

sind die selbstherzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von **JOH. N. TRIMMEL**
in Wien
VII./3, Kaiserstrasse Nr. 47.

Grosses Lager aller **Musik-Instrumente** Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerk etc. etc. **Schweizer Stahl-Spielwerke** selbstspielend, unübertroffen im Ton **Musik-Albuns, Gläser** etc. etc. Musterbuch gratis und franco. 2204



Flaschen

mit und ohne 2660—47

Patent-Verschlüsse

empfiehlt zu billigen Preisen

Centrale der Patent-Flaschen u. Gefäss-Verschlüsse

(Carl Wlk)

GRAZ
Jakominigasse Nr. 96/98.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulniss und Schwammabildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent **AVENARIUS** und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen. Prospective etc. gratis u. franco.

Carbolineumfabrik
R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.
Depot bei: **Josef Costa.**

Johann Khunt,

GRAZ,
Herrengasse 29.

Grosses Lager aller Arten **Laufteppiche**, per Meter schon à 18, 20, 24 kr. aufwärts. **Bett-Vorlagen** à 50, 70 und 90 kr.

Tapestry-Vorlagen fl. 1,80.

Salon- und Speisezimmer-Teppiche.

Tapestry-Salon-Teppich, elegante feine Ausführung 135 x 200 cm fl. 5,50

Marocco- u. Tunis-Vorhänge per Fenster à fl. 1,40 aufwärts in allen Farbenstellungen.

Neuheiten von Spitzenvorhängen.

Ferner:

Partie-Spitzen-Vorhänge per Fenster à 90 kr. aufwärts.

Tisch- und Bett-Decken,

Bourett-Garnitur, zwei Bett- u. eine Tischdecke à fl. 5,50.

2775—47 Alle Arten

Rouleaux.

Special-Lager von

Weiden-Garten-Möbeln,

Fauteuils u. Sessel à St. fl. 1,50.

Kinderfauteuils à 80 kr.

Linoleum und Wachstuch,

Linoleum-Läufer, Teppiche.

Vorlagen zu bekannt billigen Preisen.

Jalousies

in allen Farben, **Holz-Rouleaux** einfach bis hochelegant, zu den billigsten Preisen bei **Ernst Geyer**, Braumau, Böhmen. — Preisblatt auf Verlangen. **Agenten gefucht.** 2752—75

Erste k. k. österr.-ung. anöschl. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **Carl Kronsteiner**, Wien, III, Hauptstr. 120

(im eigenen Hause).

➔ Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. ➔

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Eisenverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Sädtengesellschaften, Baugesellschaften, Baumunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Nuancen von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Aufstrich vollkommen gleich. 2618—a

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis u. franco.



Loden-Stoffe

nur echte
für Herren und Damen in
grösster Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte
TirolerLoden-Versandthaus
Rudolf Baur
in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.
Tiroler Schafwollanzugstoffe. — Fertige Havelocks.
Radfahrلودen und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei. 2525-99

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8-10 aus guter	} echter Schafwolle.
fl. 4-80 aus guter	
fl. 7-50 aus feiner	
fl. 8-70 aus feiner	
fl. 10-60 aus feiner	
fl. 12-40 aus englischer	
fl. 13-95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberlicher Stoffe von fl. 8-25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 8.—, 1 Coupon fl. 2-95; Foruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Chevrots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmere etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als recil und solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**
Nuster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern Bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. ö. W.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL.“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.
Preis der plombirten Original-Flasche fl. —.90.
Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.
Depots: **CHH: Max Rauscher, Apoth. und C. Gela, Apoth.**
Wind.-Feldstritz: F. Petzoldt, Apoth. 2404-103

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) 2331-103

Silberne Medaillen:
XI. Medizinischer Congress Rom 1894.
IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
Engros-Versandthaus von Medicinalwaaren
Gegründet 1848.



Der Arthur Graf Mensdorf Militär-Veteranen-Verein in Cilli

veranstaltet im **Hôtel Mohr** ein
Grosses Bestkegelschieben.
Beginn des Bestkegelschiebens
Donnerstag, den 9. Juni.

BESTE:

I. Best: goldene Uhr sammt Kette im Werthe von 70 fl.
II. " 6 Dukaten,
III. " 3 " und 4 Kronen,
IV. " 2 " " 8 "
V. " 1 " " 15 "
VI. " 1 " " 10 "
VII. " 2 " " 16 "

Alles Nähere besagt die Kegelbahnordnung.
Ein allfälliges Reinerträgnis wird dem Veteranen-Heim-Fonds für erwerbsunfähige Militär-Veteranen zugewiesen.
2841-17 **Das Comité.**

Naumann's Germania-Fahrräder

Th. Schmidt's Nachfolger
CHH.

sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weisse Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's **Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Dresden und Belfchen a. S. vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 fr. bei: Droguerie Frz. Rishlavy und Apoth. Carl Gela. 2557-7

Hohen Nebenverdienst

(auch für Frauen!)
durch den Verkauf von Patentmöbeln (in jedem Hause unentbehrlich!)
von einer Wiener Möbelfabrik (auch gegen Theilzahlung!)
Offerte unter P. K. 100 an die Verwaltung der „Deutschen Wacht“, 2838-17


Billige saure Weine

(auch mit Essigstich) kauft
Eduard Fünck,
Eggenberg bei Graz.
2830-17

2192-65 Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



HELIQUE-TO-PREMIER

FAHRRÄDER.

The Premier Cycle Co. Ltd.

(Hillman, Herbert & Cooper.)
Werke in: Coventry (England), Eger (Böhmen), Doos (Nürnberg).
Jahresproduction 60.000 Fahrräder.
Kataloge gratis und franco.
2085-78